

Pflege in der Kommune

**Impulsvortrag von Prof. Dr. Josefine Heusinger
für das
AuA- Fachkräftetreffen 2023
„Alltagsunterstützung – vielfätig und vernetzt“
Seddiner See, 30.5.2023**

Gliederung

- Alterung der Bevölkerung: Risiken und Potenziale
- Anforderungen (pflegebedürftiger) Menschen an ihre Wohnumgebung
- Herausforderungen im Quartier aus Sicht alter Menschen
- Herausforderungen für Politik und Verwaltung: Landesebene
- Herausforderungen für Politik und Verwaltung: Kommune
- Ziel: Gesamtkonzept
- Was braucht es dafür?
- Wie kann eine Kommune vorgehen?
- Fazit

Alterung der Bevölkerung: Risiken

Viele alte Einwohner*innen an sich stellen kein Risiko für eine Kommune dar!

Aber es gibt Risiken:

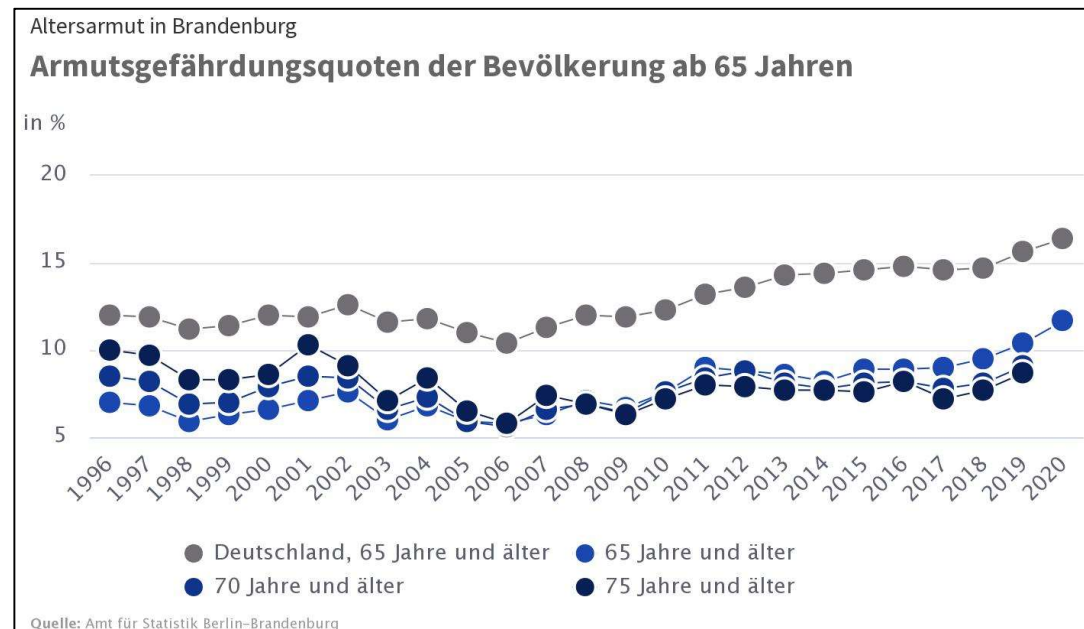
1. Altersarmut:

In den neuen Bundesländern steigt die Armutsgefährdungsquote bei über 65-Jährigen.

2020: 13 % Männer

14,4 % der Frauen.

(https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/09/PD20_N062_634.html)



<https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/fachbeitrag/2022/altersarmut>

➔ Ausgaben für Grundsicherung, Hilfe zur Pflege steigen, Kaufkraft fehlt

Alterung der Bevölkerung: Risiken

Weitere Risiken:

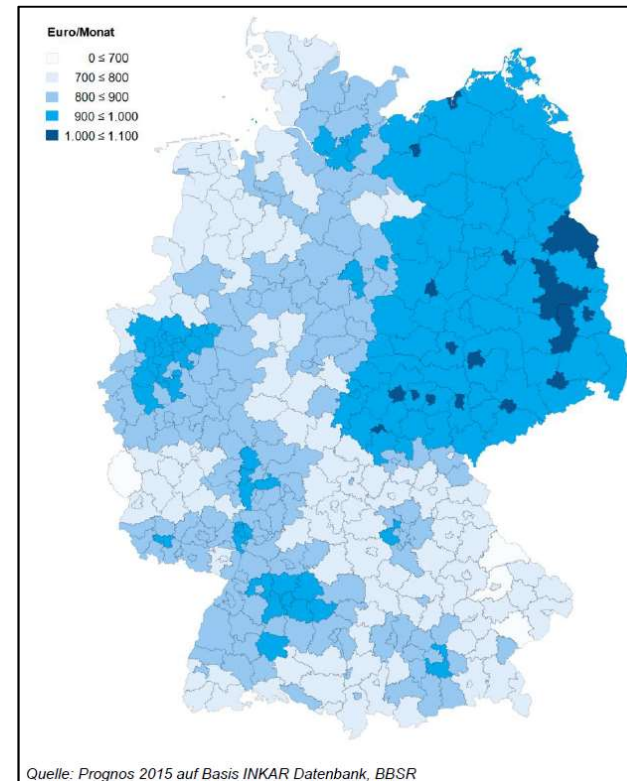
2. *Einsamkeit*: Vor allem verwitwete, alleinlebende, mobilitätseingeschränkte Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten sind gefährdet.

3. *Pflegebedürftigkeit*: Viel mehr Abhängigkeit als zuvor von der Umgebung (Wohnung, Haus, Straße, Dorf, Infrastruktur...) und von der Hilfe anderer (Angehörige, Pflegedienste u.a. Anbieter von Hilfen).

Alterung der Bevölkerung: Potenziale

Potenziale der Älteren:

- Lokales Wissen und Gedächtnis
- Zeit (für andere)
- Bleiben vor Ort → Renten als verlässliche Einkommen
- Stärken lokale Kaufkraft und fragen (haushaltsnahe) Dienstleistungen nach
- Sind in der Mehrzahl bis ins hohe Alter gesund und munter



Durchschnittlicher Rentenzahlbetrag 2014, Quelle:
Prognos 2015 auf Basis INKAR Datenbank, BBSR

Anforderungen (älterer) Menschen an ihre Quartiere (WHO)

Infrastruktur für

- Wohnen bleiben
 - Soziale Kontakte, Gespräche
 - Beteiligung
 - Einkauf
 - Unterhaltung
 - Gesundheit/Medizinische Versorgung/Apotheken
 - Pflege
 - Beratung
 - und vieles mehr...
- ➔ Angebote vor Ort oder zugehend oder barrierefrei erreichbar = Bus-/Bahnverkehr



Anforderungen pflegebedürftiger und pflegender Menschen an die Wohnumgebung

- Alltag im gewohnten Wohnumfeld gestalten,
- aus Wohnalternativen wählen können,
- alltägliche Bedarfe in der Wohnumgebung decken können,
- nicht vereinsamen, sich einbringen können, d. h. über Beteiligungsmöglichkeiten und Teilhabeangebote verfügen,
- sich trotz Einschränkungen als Mitbürger*in gesehen und wertgeschätzt fühlen,
- verlässlichen Zugang zu Beratung, Pflege, medizinischer Versorgung und Alltagshilfen haben,
- ...

Herausforderungen für Politik u. Verwaltung auf Landesebene

Bundesrecht gibt versäultes Versorgungssystem und sog. „Pflegemarkt“ vor

→ Schnittstellenprobleme

→ Verbraucher*innen und (Landes-/Lokal-)Politik haben wenig Einfluss

Politik und Verwaltung können aber

→ Verbraucherberatung stärken/sicherstellen

→ regionale/lokale Zusammenschlüsse der Gutwilligen fördern

→ Rahmenbedingungen auf Landesebene verbessern:

- Förderprogramme wie den Pakt für Pflege auflegen
- Finanzierungsmöglichkeiten durch Pflegekassen nutzen
- Kommunale Initiativen bekannt machen

Herausforderungen für Politik u. Verwaltung in der Kommune

- Wachsende Zahl alter und hochaltriger Einwohner*innen erfordert entsprechende Angebote der Daseinsvorsorge.
- § 71 SGB XII Altenhilfe = „Soll-Leistung“
- Aktuelles Rechtsgutachten der BAGSO: „Das Rechtsgutachten zeigt auf, dass offene Altenarbeit keineswegs eine freiwillige Leistung ist, sondern dass kreisfreie Städte und Landkreise solche Strukturen in einem gewissen Umfang vorhalten müssen“ (BAGSO-Vorsitzende Dr. Regina Görner).



Herausforderungen für Politik u. Verwaltung in der Kommune

- Rückgang der Einwohnerzahlen u. der Kaufkraft durch ungewollte Umzüge in Pflegeheime vermeiden.
- Konkurrenz um Ressourcen von Senior*innen, Familien und Jugendlichen lösen, Generationengerechtigkeit herstellen.
- Potenziale der Alten für Dorf- und Quartiersentwicklung nutzen:
 - Einbindung engagierter Älterer braucht Hauptamtliche
 - Hilfebedarfe Älterer = Nachfrage im Dienstleistungsbereich→ Sicherung und Schaffung lokaler Arbeitsplätze

Ziel: Gesamtkonzept

Bedingungen schaffen, die

- selbständiges Wohnen im Alter und Vielfalt von Wohnformen ermöglichen,
 - Unterstützungsleistungen durch die Kooperation vieler Partner bieten,
 - das Zusammenleben verschiedener Generationen und Kulturen fördern,
 - Nachbarschaftshilfe, soziale Netzwerke und Solidarität fördern,
 - Menschen mit hohem Pflegebedarf den Verbleib im gewohnten Umfeld ermöglichen,
- ➔ Verbindliche Planungen für die Ziele werden erstellt und beschlossen: mit konkreten Maßnahmen, Zuständigkeiten, Zeitplan, Finanzierungsplan – und Überprüfung des Erreichten
- ➔ **Kontinuierliche Altenhilfeplanung als Teil der Sozialplanung!**

Was braucht es dafür?

- Wissen: Anforderungen heutiger Senior*innen an Angebote kennen (z. B. Wohnformen, Geselligkeit, Mobilität), gute Beispiele recherchieren, Fördermöglichkeiten kennen, nutzen und verknüpfen
- Beteiligung: Menschenwürde, Partizipation an Entscheidungen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben als übergreifende Ziele/Qualitätsmaßstäbe sicherstellen; Einsamkeit entgegenwirken.
- Maßnahmen: Angebote räumlich, personell und inhaltlich zukunftsfest, d. h. auch finanziell solide konzipieren, erfolgreiches Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt organisieren.
- **Kooperation, Vernetzung, Zusammenarbeit aller regionalen Akteure!**
- **Kommune unterstützt, wirbt, begleitet, organisiert**
- **Land verbessert die Rahmenbedingungen, sichert gleiche Chancen auf zufriedenes Alter(n) landesweit...**

Wie kann eine Kommune vorgehen?

Gute Rahmenbedingungen für gute pflegerische Versorgung und Teilhabe Pflegender und Gepflegter zu schaffen, ist eine große Herausforderung!

Es geht nicht um ein einzelnes Projekt, sondern um einen immer wieder neu zu startenden Prozess!



Informationsblatt Quartiersentwicklung, www.fapiq-brandenburg.de

Fazit

- Viele Ältere bergen Chancen und Risiken für eine Kommune.
- Ältere bleiben auch als Pflegebedürftige oder Pflegende Bürger*innen und in all ihrer Vielfalt Expert*innen für ihre Lebenswelt. Ihre Bedarfe sollten gesehen und sie selbst für die Beteiligung an der Entwicklung von Konzepten gewonnen werden.
- Die Entwicklung von alters- und pflegebedarfsfreundlichen Quartieren ist ein Prozess, an dem viele Akteure mitwirken müssen.
- Die Kommunen als Träger der Daseinsvorsorge haben besondere Verantwortung. Das Land kann wichtige Rahmenbedingungen setzen.
- Wichtig ist es, verbindliche, konkrete und überprüfbare Konzepte zu entwickeln, idealerweise kontinuierlich im Rahmen der Sozialplanung.
- Aber: Auch ein einzelnes Projekt kann ein guter Anfang sein!
- Bei der Planung müssen die Bedarfe der Risikogruppen besonders beachtet werden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:
josefine.heusinger@h2.de

Quellen

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Armutsgefährdungsquoten 65+, <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/fachbeitrag/2022/altersarmut> (11.12.2022)

Amtliche-Sozialberichterstattung.de: Tabelle A.2 Armutsgefährdungsschwelle in Euro nach Bundesländern und Haushaltstyp, <http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/A2armutsgefaehrderungsschwellen.html> (29.3.2017)

BAGSO (2022): Rechtsgutachten Altenhilfe § 71, <https://www.bagso.de/spezial/aktuelles/detailansicht/rechtsgutachten-kommunen-muessen-offene-altenarbeit-sicherstellen/> (11.12.2022)

Bahr, Miriam/Kremer-Preiß, Ursula (2018): Aufgaben und Rollen in der Quartiersarbeit. Praxishilfe zur Klärung der unterschiedlichen Rollenprofile in der sozialräumlichen Vernetzungsarbeit, https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/90_Synergien_vor_Ort/Quartiersmanagement_Leitfaden_Mai_2018_MB_AW_final.pdf (26.1.2020)

BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2014): Potenzialanalyse altersgerechte Wohnungsanpassung, Bonn, https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/Sonderveroeffentlichungen/2014/potenzialanalyse_altersgerechte_wohnungsanpassung.html?nn=438926 (26.1.2020)

Prognos (2015): Rentenperspektiven 2040. Niveau und regionale Kaufkraft der gesetzlichen Rente für typisierte Berufe. Kurzstudie im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin/Freiburg/München, November 2015 (<https://www.gdv.de/de/medien/aktuell/hoehe-und-kaufkraft-der-rente-regional-sehr-unterschiedlich-17866>, 30.5.2021)

WHO (2007) Global Age-friendly Cities: A Guide. Geneva, WHO Press, übers. T. Stellmacher www.fapiq-Brandenburg.de, website der Fachstelle Altern und Quartier in Brandenburg